

LEADER – Kirche macht mit!

Eines der besten EU-Förderprogramme ist LEADER. Es soll die Entwicklung des ländlichen Raumes durch Multiakteurspartnerschaften voranbringen. Voraussetzung ist, gemeinsam Ziele zu formulieren und umzusetzen. Hierbei steht neben Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Arbeitsplätzen und Kultur auch die Förderung der ländlichen „sozialen Infrastruktur“ im Fokus. Ein Bereich, in dem sich Kirchen und ihre Wohlfahrtsverbände Caritas und Diakonie gut auskennen. Deswegen beteiligen sich immer mehr Kirchengemeinden, kirchliche Verbände und „Einzelunternehmen“ wie Klöster oder kirchliche Wohlfahrtsverbände der Caritas und der Diakonie an LEADER-Projekten. Um diese Zusammenarbeit zu stärken, fand im März 2019 die Tagung „Kirche und LEADER – Welten verbinden und Kräfte bündeln“ in Altenkirchen statt (www.netzwerk-laendlicher-raum.de/kircheundleader).

Welche Vorteile die einzelnen kommunalen Träger und Verwaltungen sowie die kirchlichen Akteure haben, ist hier kurz zusammengefasst:

<i>Mehrwert für kirchliche Akteure</i>	<i>Mehrwert für LEADER-Akteure</i>
Zugang zu Gruppen die längst nicht mehr in Kirche sind	Steigerung der Sozialkompetenz
In den Kirchengemeinden wird die Motivation gestärkt durch neue Zusammenarbeit, Ideen, Vernetzung, Ressourcen und dem Gefühl nicht ganz „allein zu kämpfen“!	Kontakt zu engagierten Ehrenamtlichen und Profis die in vielen sozialen Bezügen vernetzt sind. Kirchliche Wohlfahrtsorganisationen, kirchliche Verbänden, Kirchengemeinden, Pfadfinder Jugendarbeit, Beratungseinrichtungen
Konkrete Hilfen für die Menschen	Stärkung eines Gemeinwesen-orientierten Blickes und Arbeitens
Verbesserung des kirchlichen Renommees bei weiteren Akteuren, wie Kommunen, regionale Verwaltungen	Bildungsarbeit in kirchlichen Akademien wie z. B. evangelische Akademien oder katholische Landvolkshochschulen
Erweiterung der eigenen Kompetenzen im Sozialraum durch bessere Kenntnisse der anderen Angebote in Ergänzung zu eigenen Aktivitäten	Nutzung der Bildungsangebote für persönlichkeitsbildende Aktionen. Nutzung von Gebäuden sowie Beratungsinstitutionen von der Schuldnerberatung bis zur landwirtschaftliche Familienberatung der beiden großen Kirchen

<i>Mehrwert für kirchliche Akteure</i>	<i>Mehrwert für LEADER-Akteure</i>
<p>Unterstützung im eigenen Reformprozesse der Kirchen, weg von der Theologie der Abgrenzung der Kirche. Im 20 Jahrhundert wurde eine Abkopplung der Kirchen von der gesellschaftlichen Entwicklung bemerkt (Ralf Kötter). Partizipative LEADER-Prozesse wollen weg von hierarchischen Strukturen um die Kompetenz vor Ort zu stärken. Damit stärkt die Mitarbeit in LEADER-Projekten die Weltzugewandtheit und Offenheit der Kirche sowie den interreligiösen und interkulturellen Dialog. Motto: Kirche fit für das 21. Jahrhundert</p>	<p>Werteorientierter Dialog vor Ort durch starke Wertnormen in Kirche selbst. Wer sonst traut sich von einer „Ethik des Genug“ zu sprechen? Kirchen fühlen sich weniger dem Wachstum, sondern mehr dem Dialog und inneren Frieden verpflichtet und bringen diesen Blick in gemeinsame Projekte ein. Sowohl die Ethik in der evangelischen Kirche als auch in der katholische Soziallehre vertiefen die Stärkung der Eigenverantwortung durch: Subsidiarität, Solidarität und Personalität</p>
<p>Verbesserter Zugang zu Ressourcen und Informationen</p>	<p>Kirchen sind verlässliche alteingesessene und kompetente Partner vor Ort die eigene Ressourcen einbringen können</p>

Der Mehrwert für alle Akteure ist die Vernetzung. Die gemeinsame Arbeit fördert die Stärkung der **sozialen Infrastruktur** des Landes und ist damit ein **wichtiger Baustein für die Attraktivität** der ländlichen Räume. Damit ist das Ganze (viele Akteure mit gemeinsamen Ziel) mehr als die Summe seiner Teile (Einzelunternehmen, Verwaltungen, Kirchen usw.) Hierdurch wird eine viel höhere Wirksamkeit im Sinne der ländlichen Entwicklung erreicht. Die Mittel werden effizienter eingesetzt. Am Ende ist es auch ein Mehrwert für Europa. Gemeinsam kommt man eben weiter.

Nicole Podlinski, 2. Mai 2021